

„Brings“ und „Querbeat“ rocken die Halle

Die Bürgersitzung der Ehrengarde der Stadt Bonn bot sechs Stunden Programm

28. Jan. 2013

Von BERNWARD ALTHOFF

BONN. Bei einer Prunksitzung müsste es nach dem Willen der närrischen Gäste gemäß dem Motto der Ehrengarde zugehen: „Rubbedidupp“ – sechs Stunden Knüller ohne Ende und jede Menge Raketen. Doch der Idealfall, das wissen die Insider, tritt nur selten ein. So nahm die traditionelle Bür-

» Wofür steht in Bonn die Abkürzung SWB? Stonn, Waade, Blöod luure.«

E Kölsche Schutzmann bei der Ehrengarde

gersitzung der Ehrengarde am Samstag Abend in der Beethovenhalle ein etwas längeren Anlauf. Nichts gegen King Size Dick, doch die einstige schwergewichtige Kölsch-Rock-Röhre hat im Laufe der Jahre etwas an Strahlkraft eingebüßt, er präsentierte sich in Bonn als altersgeläuterter „Vadder Abraham“. Immerhin ließ er die kölschen „Hüsjer am Aldermaat“ kräftig schunkeln.

So fiel „Brings“ die Rolle des Eisbrechers zu – und die Rockband aus der Domstadt ließ sich wahrlich nicht lumpen. Wie auf Kommando ging es in der Beethovenhalle auf Tische und Stühle – 30 Minuten Abtanzen und Mitsingen der Refrains („Mann müsste noch mal 20 sein. . .“) waren angesagt. Dreimal Tusch und eine Rakete waren der verdiente Lohn für diesen Auftritt.



Hoch die Beine! Die Gardetänzer der Ehrengarde der Stadt Bonn übten beim Einmarsch in die Beethovenhalle den exakten närrischen Gleichschritt. Rund sechs Stunden Programm bot die traditionelle Bürgersitzung. (Fotos: Meike Böschemyer)



Ein stolzer Ehrengarde-Kavallerist auf seinem Schöckelpääd.

EHRENLEUTNANT



Seit 20 Jahren begleiten **Markus Quodt** (links) und seine Kapelle die Bürgersitzungen der Ehrengarde. Dieses runde Datum nahm der Generalstab zum Anlass, den Kapellmeister zum Ehrenleutnant zu ernennen. Die Mütz op de Kopp und n' lecker Bützche des Tanzmariechens ließ sich Quodt gefallen! (al)

Guido Cantz und Werbefachmann Bernd Stelter präsentieren sich in dieser Session wieder erstklassig in der Bütt. Kostprobe? Guido Cantz kann dem aktuellen „Wackel-Dom“ in Köln noch eine gute Seite abgewinnen: „Um die Gläubigen wachzurütteln, lässt der Meisner die KVB durch den Tunnel rattern. . .“ Nach der Pause beeindruckten die „Höppemötzjer“ mit tollen

Wurffiguren (und das, obwohl die Truppe bereits seit 44 Jahren im Rennen ist!) und die Eschweiler Fanfarentrompeter. Ein geglückter Regieeinfall ließ die Band „Querbeat“ (Träger des „Närrischen Löwen“) zum rauschenden Finale aufspielen. Tusch! Einzig die Akustik in der Beethovenhalle verdiente sich mal wieder die Note 5-. Eine gute Mikro-Aussteuerung sieht anders aus.